

Neussener Zeitung

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Münz-Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Amtliches



Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 24-spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

№ 134

Donnerstag, 15. Juni. (Vitus.)

1905. 80. Jahrg.

Fürst Leopold von Hohenzollern †.



In Berlin ist, wie berichtet, Fürst Leopold von Hohenzollern gestorben. Der Heimgang dieses Fürsten, der am 22. September 1835 geboren war, und der in der preussischen Armee den Rang eines General-Obersten inne hatte, ruft die Erinnerung an das Ereignis wach, das den Vorläufer zu Deutschlands großer Zeit zu bilden bestimmt war, und das unauflöslich mit der deutschen Geschichte verknüpft sein wird. Der dahin geschiedene Fürst Leopold von Hohenzollern war infolge seiner verwandtschaftlichen Beziehungen mit dem Kaiser Braganza vom spanischen Ministerium im Jahre 1870 zum Thronkandidaten in Spanien vorgeschlagen worden.

Friede?

Wingsten, das Fest der Ausgiehung des heiligen Geistes, hat in diesem Jahre den Völkern einen positiven Anhalt für die Hoffnung auf Wiederherstellung des Weltfriedens gebracht. Eine neue Hoffnung, noch keine Gewissheit. Aber zunächst ist doch die Anregung des Präsidenten Roosevelt, eine direkte Aussprache über die Beendigung des Krieges einzuleiten, von beiden kriegführenden Nationen freundlich aufgenommen worden.

Es war flug und geschick, daß sich Roosevelt nicht als Vermittler angeboten, sondern sich lediglich als Sprecher für die allgemeinen Menschheitsinteressen eingeführt hat. Noch vor acht Tagen schien es, als ob der Jar unter allen Umständen auf der Fortsetzung des Krieges beharren, also auch jede Anregung zu einem Friedensversuch ablehnen werde. Vorläufige Bestellungen auf Kriegsmaterial rückgängig zu machen und in der Rüstung nachzulassen, waren von ihm nicht genehmigt worden. Er glaubte, daß Rußland durch ein Einziehen der kriegerischen Operationen an der russisch-mandjurischen Grenze nur gewinnen könnte. Ohne Zweifel vermöchte ja auch das russische Reich die

Kriegslasten noch länger zu tragen als Japan, das trotz aller Erfolge zu Wasser und zu Lande doch eher an Menschen und wirtschaftlichen Kräften sich erschöpfen würde. Andererseits verlangt die innere politische Lage Rußlands aufs dringendste systematische Reformen, die mit der Fortdauer der Uebel des Krieges und der daraus fließenden Ermunterung der revolutionären Geister nur immer schwieriger werden.

Die Initiative Roosevelts richtet sich darauf, daß Japan und Rußland direkt und ohne Vermittlung dritter Mächte Vertreter an einen Ort senden sollen, die Erklärungen über die Friedensbedingungen abgeben und entgegennehmen sollen. Natürlich wird die Erreichung des Endzieles wesentlich von dem Inhalte der Forderungen Japans abhängen. Aber immerhin ist durch die Bereitwilligkeit des Japans und des Mikado, hierauf einzugehen, der erste Schritt geschehen und nach dem französischen Sprichwort c'est le premier pas qui conte könnte man nun auch mit einem günstigen Endergebnisse rechnen. Sollte sich eine annehmbare Basis für weitere Verhandlungen ergeben, so wird alsbald ein Waffenstillstand abgeschlossen. Erschienen die Forderungen Japans Rußland ganz unannehmbar, so bleibt die Lage, wie sie ist. Welcher von den beiden Fällen eintritt, muß abgewartet werden. Vorläufig hat der Schritt Roosevelts eben doch nur eine Verstärkung der Friedenshoffnung gebracht.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Tag des Einzuges des Kronprinzenpaares in Potsdam ist jetzt, laut einer Mitteilung des Hofmarschallamtes an den Oberbürgermeister von Potsdam, vom 26. Juni auf Dienstag, den 20. Juni verlegt worden. Infolgedessen hat man in Potsdam sofort mit der Ausschmückung der Einzugsstraße begonnen. Am Bahnhof wird das junge Paar von 40 Ehrenjungfrauen empfangen.

Berlin, 14. Juni. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge stattete das kronprinzliche Paar gestern der kaiserlichen Familie im Neuen Palais in Potsdam einen Besuch ab.

Berlin, 14. Juni. Die Geschenke, die der Regus Menelik von Abessinien dem Kaiser überreichen ließ, bestehen außer dem höchsten Orden des Landes, dem Stern von Aethiopien, in Gold und Brillanten, und folgenden Gegenständen: einem goldgezierten, runden Schild, der in der Mitte erhabene Verzierung zeigt, zwei mannshohen Speeren, einem Ehrenkleid aus rotem Sammet, einem abessinischen Sattel mit vollständigem Zaumzeug, beide reich mit Gold geziert, und zwei antiken äthiopischen Kirchenkreuzen. Diese Geschenke wurden dem Kaiser gestern durch den Gesandten Dr. Rosen übergeben. Außerdem hat der Regus dem Kaiser ein Schwert mit goldverzierter Scheide und vier Elefantenzähne von besonderer Größe zugeandt.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser hat dem Chef der hochzeit des Kronprinzen entsandten französischen Sondergesandtschaft, General de Lacroix, seine Photographie geschenkt. Das Bild, das dem

General kurz vor seiner Abreise von Berlin ins Hotel geschickt wurde, trägt die Unterschrift: Döberiger Lager, den 10. Juni 1905. Wilhelm. Die französischen Blätter erklären, daß General de Lacroix von seiner Berliner Reise „hochbefriedigt“ sei, und sowohl dem Ministerpräsidenten Rouvier wie auch dem Präsidenten Loubet in diesem Sinne Vortrag gehalten habe.

Eine Mehrsteuer soll nach dem „Montag“ in dem Steuer-Budget des Schatzkretars auch enthalten sein. Sein Vorgänger Hr. v. Tielemann erklärte sich, als im März 1903 ein solches Projekt im Reichstag zur Erörterung gelangte, entschieden dagegen: Einmal wegen der Unmöglichkeit eines größeren Ertrages aus dieser Steuer — in Österreich 5, in Frankreich weniger als 2 Millionen —, sodann, weil eine solche Steuer die Ansprüche von Veteranen und Invaliden nur steigern und deshalb als ewige Schraube fungieren würde. Es kommen aber noch weitere triftige Gründe in Betracht. Die Steuer würde einen unverhältnismäßig großen Veranlagungsapparat erheischen und hauptsächlich Eltern treffen, welche schon durch die Einziehung ihrer Söhne zum Militärdienst eine wirtschaftliche Einbuße erleiden.

Der gegenwärtige Stand der Lehrer-Alterszulage ist kein günstiger. Während in den Etatsjahren 1897 bis 1901 von den gezielten Staatszuschüssen nach Deckung des Bedarfs für den Mindestlohn der Alterszulagen noch Ueberschüsse von 122 781, 8974, 79 328, 16 149 und 21 658 Mk. verblieben waren, welche gemäß § 27 Ziffer VII des Lehrerbefolgungsgegesetzes zur Unterstützung leistungsfähiger Verbände bei Elementarschulbauten verwendet wurden, hatten sich in den letzten Jahren erhebliche Fehlbeträge ergeben (1902: 225 313 Mk., 1903: 379 763 Mk., 1904: rund 785 000 Mk.). Für 1905 wird sich der Fehlbetrag auf etwa 900 000 Mk. stellen. Die Fehlbeträge waren bisher aus den bei Kap. 121 Tit. 34 des Staatshaushaltsetats (erstmalig für 1901) bereitgestellten 200 000 Mk. und in der Hauptsache aus den Ersparnissen des Tit. 34 gedeckt worden. Die Ersparnis der Ersparnisse in so bedeutendem Maße ist in Zukunft aber nicht mehr möglich. Vom 1. April 1905 ab müssen daher die Schulverbände zu der Mehrausgabe herangezogen werden.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die Deputiertenkammer nahm mit 305 gegen 117 Stimmen den Artikel 12 des Gesetzes betr. die Trennung von Staat und Kirche an. Nach diesem Artikel werden den Geistlichen unentgeltlich Wohnungen zur Verfügung gestellt, und zwar den Pfarrern und Vikaren auf fünf Jahre und den Erzdiözesanen und Bischöfen auf zwei Jahre. Ferner werden darin die Obliegenheiten der Geistlichen für die Instandhaltung der Wohnungen geregelt.

Rußland.

In Erivan hat das Morden der Mohammedaner gegen die Armenier wiederum drei Tage gedauert. Es blieben auf dem Platz 31 Personen, verwundet wurden 42, von denen noch 5 gestorben sind. Die armenische Selbstverteidigung wird jetzt durch ausgiebigen Waffenschmuggel organisiert. Gleich

troßlos lauten die Nachrichten aus den Erivaner, Nachtschewaner und Garalagefer Landkreisen. In zahlreichen Gegenden Sibiriens tauchen Räuberbanden auf.

Griechenland.

Athen, 13. Juni. Als heute Delhannis die Deputiertenkammer betrat, brachte ihm ein Mann namens Gherafaris, ein berufsmäßiger Spieler, einen Messerstich in den Unterleib bei. Die Verwundung ist sehr schwer. Gherafaris wurde festgenommen. Die Volksmenge wollte ihn lynchen. In Athen herrscht große Aufregung. Delhannis ist abends seiner Verwundung erlegen. Der Mörder Delhannis, der wegen Tötung seiner eigenen Frau zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, erklärte bei seiner Verhaftung, er habe sich an Delhannis wegen der vor einiger Zeit von Delhannis herbeigeführten Schließung der Spielhäuser rächen wollen. Die Minister hatten heute Abend eine Beratung ab. Der König ist von seinem Bandaufenthalt nach Athen zurückgekehrt.

China.

Aus Schanghai wird berichtet, daß die erste Lokomotive am Sonntag über die 3010 Meter lange Brücke über den Gelben Fluß gefahren ist. Die Eröffnung des Verkehrs wird für den Oktober in Aussicht gestellt. — Wie aus Tientsin berichtet wird, nimmt die Ausschließung amerikanischer Waren durch die chinesischen Kaufmannsgilden Verhältnisse an, welche die amerikanischen Interessenten ernstlich beunruhigen. Die Gilden scheinen die Achtung ganz folgerichtig durchzuführen, und die chinesischen Zeitungen lehnen sogar Anzeigen ab, in denen amerikanische Waren angepriesen werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Vor einigen Tagen wurde in der „Nat.-Ztg.“ gemeldet, daß mehrere Mächte diplomatische Schritte getan haben, um die Stimmung des Kaisers von Rußland hinsichtlich der Kriegslage im äußersten Orient kennen zu lernen. Wie die „Nat.-Ztg.“ jetzt mitteilt, war Deutschland eine dieser Mächte, die in keiner Weise eine Intervention beabsichtigten. Vielmehr bezweckten die diplomatischen Schritte, eine erste Aussprache von Vertretern Rußlands und Japans herbeizuführen. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Roosevelt, der in dankenswerter Weise den bezüglichen Vorschlag formuliert habe, sei vom Deutschen Kaiser unterstützt worden.

Der „Berl. Lokalanz.“ erfährt aus Petersburg: Bei dem Kabinettsrat am 11. Juni in Zarsskoje Selo waren für die Fortsetzung des Krieges: Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, Kriegsminister Sacharoff und General Gripenberg; gegen die Weiterführung des Feldzuges: die Großfürsten Wladimir, Alexis und Alexander Michailowitsch und der Marineminister Abellau. Der Zar sprach seine Ansicht nicht aus.

Petersburg, 14. Juni. Das Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht eine längere Mitteilung über den Empfang des amerikanischen Gesandten durch den Zaren in Sachen der Einleitung von Friedensverhandlungen. Besonders bemerkenswert ist der Schluß: „Was eine eventuelle Zu-

Schloß Neuenhof.

(Fortsetzung.)

„Da bleibst du wohl sehr lange aus?“
Lotte schien plötzlich ganz ruhig geworden zu sein. Ihr mädchenhafter Stolz war erwacht. Et was in ihr bäumte sich auf, wild und leidenschaftlich — aber sie zwang sich, ruhig zu bleiben. Die Tränen versiegten, ein herber, bitterer Zug legte sich um den Mund. Sie sah nicht, aber wollte nicht sehen, wie entsetzt Eberhard litt. Sie fühlte nur, daß ihre äußere Fassung nicht lange stand halten würde, und daß man ihr ein furchtbares Unrecht angetan. Eberhard wollte die Hand des Mädchens erfassen, doch sie entzog ihm dieselbe mit rascher Bewegung. Hoch aufgerichtet stand sie vor ihm.
„Lotte“, bat er, „wir zwei gehören ja doch zusammen — aber siehst du — ich bin krank — krank an Leib und Seele! Deshalb muß ich fort! Ich kann dir jetzt keine andere Erklärung geben! Wann ich wiederkomme, weiß ich noch nicht, aber vergesse nicht, daß ich dich liebe, Lotte!“
Sie machte eine höhnische Verbeugung.
„Ich wünsche Ihnen eine glückliche Reise, Herr Graf.“ — dann eilte sie ins Haus.
„Lotte — Lotte“, rief er ihr nach, aber sie wandte sich nicht zurück.

Nun stand Weihnachten vor der Tür. Mit Eis und Schnee war endlich der Winter eingezogen und hielt die Erde umfassen mit seinen starren Armen. Trübe und traurig schlichen die Tage dahin. Gräfin Nina hatte sich von dem schweren Schlag nicht zu erholen vermocht. Ihrer Krankheit konnten die Ärzte eigentlich keinen Namen geben. Die junge Frau sah den ganzen Tag stumm und apathisch in ihrem Boudoir. Sie verlangte weder zu essen noch zu trinken, sie blühte nur immer trauriger vor sich hin. Besuche wurden gar nicht vorgelassen. Nina kamte oft tagelang in den Spielsachen und Kleidern, die ihrem Kinde gehört hatten. Wollte man

ihr dieselben wegnehmen, dann bat und flehte sie so lange, bis man sie ihr wiedergab. Was die Liebe nur zu erfinden vermochte, bot Graf Arnold auf, um der geliebten Frau ein Lächeln zu entlocken, aber es gelang ihm nicht. Ihr Trübsinn nahm eher zu als ab, und die Ärzte befürchteten das allerschlimmste. Bei der zarten Körperkonstitution der jungen Frau mußte man auf alles gefaßt sein.

Eine Hoffnung blieb dem verzweifelnden Gatten: Wenn Nina erst Erbst hatte für das verlorene Kind — und ein solcher stand nämlich in naher Aussicht — dann konnte alles wieder gut werden. Dann besaß sie wieder ein Wesen, womit ihre Sorgfalt sich beschäftigen konnte, und das ihre trüben Gedanken verdrängte.

Aber auch diese Hoffnung sollte sich nicht erfüllen! Denn mit dem ersten Schrei, den das kleine Wesen ausstieß bei seinem Eintritt in die Welt, war auch das Leben schon wieder entflohen, das schwache Kindchen wieder verlor.

Nina lag ohne Bewußtsein in den spitzenbeinigten Kissen, so blaß wie das Linnen ihres Bettes. Sie phantasierte sich in ihr verlorenes Glück hinein, plauderte mit ihrem kleinen Lächeln und gab ihm die zärtlichsten Schmeichelnamen, wie sie früher so oft getan. Das süße Geflüster der Fieberkranken wirkte auf die Herzen der Umstehenden in tatsächlich aufregender Weise. Arnold war der Verzweiflung nahe. Der Arzt stand mit ernstem Gesicht an dem Lager der jungen Frau. Er vermochte keine Besorgnisse dem gequälten Gatten nicht mehr zu verhehlen; denn er befürchtete den Ausbruch eines Nervenfiebers, und wenn die Vermutung zur Tatsache wurde, dann mußte man auf das schlimmste gefaßt sein.

Arnold mochte gar nicht an den Augenblick denken, wo seine Gattin die Bewußtsein erlangen, nach dem Kinde fragen und erkennen würde, daß ihre letzte Hoffnung wiederum in nichts zerfiel. Er wußte, auch Nina hegte die feste Zuversicht, daß ihr Schmerz um das verlorene Kind milder würde, wenn sie einen Erbst erhielt. Dieser Gedanke hatte

sie in der letzten schweren Zeit allein noch aufrecht erhalten.

Nun war alles aus, alles verloren. Vergebens garmarkierte er sich sein Hirn, was er beginnen sollte und wie er ihr die Nachricht schonend beibringen konnte: „unser letzte Hoffnung trug, wir haben kein Kind, — es ist tot, — gestorben ehe es lebte.“ — Graf Arnold stand am Fenster und blickte in den finsternen Abend hinaus. Es hatte wieder zu schneien begonnen, die Blüten tanzten in buntem Gewimmel hernieber.

Die Kranke phantasierte heftiger. Dem gequälten Manne drang jedes ihrer Worte schmerzhaft in die Seele. Es war ihm unmöglich, ihre Phantasien länger mit anzuhören. Er rief nach der Wärterin und stürzte fort.

Planlos wanderte er die beschnittene Straße entlang. Seine Gedanken drehten sich nur um den einen Punkt: Warum durfte das Kind, auf das er seine ganze Hoffnung gesetzt, nicht am Leben bleiben? Das Schicksal erschien ihm so grausam, so furchtbar traurig.

Es sei vorauszuweisen gewesen, daß es so kommen würde, hatte der Arzt am Nachmittag gesagt. Denn die vorausgegangene Gemütsbewegung war zu groß und heftig für die junge Frau.

„Was wird nun werden?“ fragte sich Graf Arnold wohl zum hundertsten Male. „Wird mir auch die geliebte Gattin noch entzogen? Oder wird sie leben, um in Trübsinn zu verfallen? Armes Weib!“

Am Forsthaus blieb der einsame Mann eine Weile stehen. Auch dort hatte die Angst und Sorge um ein geliebtes Leben Einzug gehalten. Der Förster und seine Frau tangten um ihr einziges Kind. Lotte lag seit der raschen und unmotivierten Abreise Eberhards schwer krank darnieder. Zwar befand sie sich auf dem Wege der Besserung, bedurfte aber noch sehr der Schonung und sorgfältigster, aufopferndster Pflege. Was Eberhard zu der plötzlichen Abreise bewogen, war Arnold bis jetzt nicht klar. Ob der Bruder eingesehen, daß er

Lotte aufgeben mußte? Wollte er sie zu vergessen suchen in der Fremde? Wollte er den Kampf allein auskämpfen, um den Seinigen nicht neuen Kummer zu bereiten? Alle diese Fragen legte sich Arnold vor und konnte doch die rechte Antwort nicht finden. „Denn daß Eberhard ohne zwingende Gründe auf den Besitz des geliebten Mädchens verzichtete, schien bei dessen Charakter mehr als zweifelhaft. Und doch, es fand sich keine Erklärung. Eberhard ließ nicht das geringste von sich hören und Arnold war in der letzten Zeit viel zu sehr beschäftigt, als daß er über des Bruders fluchtähnliche Reize viel nachdenken konnte.“ — Graf Arnold stand noch immer vor dem Forsthaus und überlegte, ob er hineingehen und sich nach Lotte erkundigen sollte. In gewissem Sinne fühlte er sich mitschuldig an dem Kummer der alten, braven Leute. Rasch entschlossen trat er näher und zog die Klingel.

„Ah, — Herr Graf,“ sagte der Förster überrascht und trat zur Seite, um den Gast eintreten zu lassen.

„Was verschafft uns die Ehre Ihres Besuches?“
Das Klang so kühl und zurückhaltend, gar nicht so herzlich wie sonst, daß der Graf sofort fühlte: Man macht ihm mit verantwortlich für des Bruders schmerzliche Untreue.

„Ich wollte mich nur nach dem Befinden Ihrer Tochter erkundigen,“ war die rasche Entgegnung.

„Sehr freundlich von Ihnen, Herr Graf. Das Mädchen macht uns viel Sorge. Mir kommt es immer vor, als wollte Lotte gar nicht gesund werden. Nichts macht ihr Freude, man muß sie förmlich zwingen, den Anordnungen des Arztes Folge zu leisten.“

Die beiden waren unterdes in das trauliche Wohnzimmer getreten. In einem großen, bequemen Lehnstuhl neben dem Ofen saß das junge Mädchen und sah etwas verwundert drein, als der Vater sagte: „Der Herr Graf ist da, Lotte, er fragt, wie es dir geht.“

(Fortsetzung folgt.)

Jammenkunft von russischen und japanischen Bevollmächtigten betrifft, die die Aufgabe hätten zu prüfen, bis zu welchem Punkte es den beiden Mächten möglich wäre, die Friedensbedingungen auszuhandeln, so hätte die kaiserliche Regierung im Prinzip nichts gegen einen derartigen Versuch einzubringen, wenn Japan den Wunsch danach ausdrückte. (Ausland) sieht sich also annehmend noch nicht befestigt und scheint es mit dem Friedensschlusse nicht sehr eilig zu haben. (Med.)

Tokio, 13. Juni. Das Blatt „Jiji“ warnt, vorzeitig an den Frieden zu glauben. Derselbe hänge einzig von Russlands Entschliessen ab. Während eines Waffenstillstandes müßten mehrere Flüsse den Japanern zeitweise übergeben werden. Die „Yomiuri“ ist pessimistisch gestimmt. Die russische Diplomatie habe das Vertrauen der Nationen nicht gewonnen. Ein Waffenstillstand könnte für Japan nachteilig sein. Japan habe eigentlich russisches Gebiet noch nicht besetzt. Das Blatt „Chico“ meint, daß Japan sehr vorsichtig gegenüber einem Waffenstillstand sein müßte. Der beste Ort für die Zusammenkunft mit den russischen Bevollmächtigten wäre Dalny. Graf Okuma ist gegen den Waffenstillstand und sagt, der Krieg müsse energisch fortgesetzt werden. Professor Takahashi will keinen Frieden, ehe nicht die Japaner auf russischem Boden stehen. Der geeignetste Zeitpunkt für den Frieden sei, wenn Chabin, Sachalin und Wladivostok genommen seien.

Tokio, 14. Juni. Heute ist hier der Bericht des japanischen Gesandten in Washington, Takahira, eingegangen, in welchem dieser davon Mitteilung macht, daß die russische Regierung ihren Boten in Paris, Residow, zum Bevollmächtigten für die Einleitung der Friedensverhandlungen ernannt und als Zusammenkunftsort für die beiderseitigen Bevollmächtigten Paris in Vorschlag gebracht habe. Die japanische Regierung wird ihre Zustimmung nicht dazu geben, daß die Bevollmächtigten in Paris zusammentreffen, einerseits wegen der großen Risiken zusammenzutreffen, andererseits weil Paris die Hauptstadt eines mit Russland verbundenen Reiches ist, und andererseits wegen der großen Entfernung und der damit verbundenen Verzögerung. Man erwartet, daß Japan einen Ort in der Nähe des Kriegsschauplatzes vorschlagen wird. Der japanische Bevollmächtigte ist noch nicht bestimmt.

Newyork, 14. Juni. Nachdem von japanischer Seite Tschifu und Nankin, von Russland Paris als Ort der Friedensverhandlungen vorgeschlagen worden war, glaubt man jetzt, daß ein amerikanischer Seeplatz, vielleicht Newport, gewählt werden wird.

Von Nah und Fern.

* **Kommerskirchen, 14. Juni.** Heute Morgen verchied Herr Priester Hubert Goebele, der am 16. Mai d. Js. in voller Frische sein goldenes Priesterjubiläum feierte. Der Dahingegangene wurde am 23. Mai 1831 zu Düsseldorf geboren, am 14. April 1855 zum Priester geweiht und wirkte seit 13 Jahren mit großem Eifer in unserer Gemeinde.

* **Düsseldorf, 13. Juni.** Ein eigenartiger Schwund brachte einen hiesigen Möbelhändler und dessen Ehefrau vor das Schöffengericht. Als eines Tages in dem Geschäft der Genannten ein Käufer einen Kinderwagen zu ersteigen wünschte und ihm die Ehefrau einen solchen im Werte von 24 Mk. zeigte, betrat auch alsbald der Geschäftsinhaber das Ladenlokal, wobei er sich als vollständig Fremden aufstellte, den Kinderwagen über den Schellendaus lobte und schließlich auf denselben ein Gebot von 27 Mark machte. Dieses Manöver animierte den ersten Käufer, seinerseits nimmere ebenfalls 27 Mark zu bieten, worauf ihm die Frau, „weil er zuerst gekommen sei“, großmütigerweise den Wagen zulegte. Wegen Betrages wurde das Ehepaar zu je 20 Mark verurteilt, ein etwas bitterer Nachgeschmack dieser Spiegelschere.

* **M. Gladbach, 13. Juni.** Eine am Nachmittag tagende Mitgliederversammlung der Hauptversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen, die eine Reihe von Anträgen beriet, wurde ausgezeichnet durch die Anwesenheit des Hrn. Weihbischofs Dr. Müller von Köln und des Hrn. Krichel, Oberpfarrer in M. Gladbach. Die Versammlung beschloß die Errichtung einer Zentralstelle zur planmäßigen Nachweisung von Vorträgen in den Vereinen, sowie die Errichtung eines ständigen Ausschusses zur Vorbereitung der Jahresversammlungen. Allgemeine Beachtung fand der Antrag der Kommission für Jugendfürsorge eine besondere Kommission zu bilden, die planmäßig die Teilnahme der katholischen Lehrerinnen am Kampf gegen den Alkoholismus fördern soll. Die Referentin empfahl den Lehrerinnen, wenn nicht dem Kreisbündnis, dann doch wenigstens der Gruppe des Annabereins beizutreten, deren Mitglieder sich verpflichten, keine gebrannten Getränke zu sich zu nehmen. Die Kreisdirektorin Fräulein Neumann (Mündt, Kreis Jülich) führte an, daß die evangelischen Lehrerinnen sich längst zum Kampf gegen den Alkoholismus bekannt hätten; in der katholischen Antialkoholbewegung fehle nur noch ein Stand: die Lehrerinnen. In der gegenwärtigen Tagung möge man auch den Entschluß fassen, den großen Kulturfeind, die berauschenden Getränke, zu bekämpfen. In der Schule, in den Frauen- und Müttervereinen habe man reichliche Gelegenheit dazu. Fräulein Gerber, die Vorsitzende des Verbandes empfahl ebenfalls dringend den Beitritt zum Annabund. Die Vorsitzende stellte schließlich fest, daß die Versammlung einstimmig die Bildung der Kommission, die ihren Sitz in M. Gladbach haben soll, begrüße. Der zur Annahme gelangte Beschluß empfielt den Lehrerinnen den Beitritt zu einer der drei Gruppen des Annabereins.

Die Vorstandswahlen ergaben im allgemeinen die Wiederwahl der ausstehenden Mitglieder. Als Erste Schriftführerin wurde neu gewählt Fräulein Stofels (Mündt), als Kassiererin der Stellvertreterin Fräulein Widdel (Stiele).

Letzter Punkt der heutigen Tagesordnung war das Referat von Fräulein Minnie über die Vorbildung und Weiterbildung der Volksschullehrerinnen. Sie verlangt, daß der Lehrplan der Vorbildungsanstalten der weiblichen Eigenart angepaßt werde. Wie dies im einzelnen geschehen kann, wird in einer Reihe ausführlicher Thesen mitgeteilt.

* **M. Gladbach, 13. Juni.** Die Stadt M. Gladbach hat in ihrer im Harder Walde gelegenen Lungenheilstätte nach dem Muster der französischen dispensaires antituberculeuse eine Wohlfahrtsstelle für Lungenkranke eingerichtet, in welcher weniger bemittelte Lungenkranke nicht ungeschützt und unentgeltlich auf Zuhilfenahme untersucht werden und ferner Zuhilfenahme eine Behandlung über die ihnen förderliche Lebensweise und, wo erforderlich, auch weitergehende Hilfe in Mat und Tat erhalten können. Eine eigentliche ärztliche Behandlung soll dabei ausgeschlossen sein, dagegen würde bei heilbaren Kranken, bei denen die Versicherungsanstalten nicht eintreten, die teilweise oder gänzlich kostenlose Aufnahme in die Heilstätte der Stadt bezw. bei männlichen Kranken die Entsendung in auswärtige Heilanstalten in Erwägung gezogen werden. Die Einrichtung stellt also einen weiteren bedeutenden Schritt der Stadt auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrtspflege dar, kann aber vorläufig nur von Einwohnern der Stadt M. Gladbach in Anspruch genommen werden.

* **Köln, 14. Juni.** Als der mit Passagieren dicht besetzte Dampfer Deutschland der Mülheimer Dampfschiffahrtsaktiengesellschaft gestern Abend von der Kölner Haltestelle nach Mülheim abfahren wollte, verlegte die Maschine, wodurch der Kapitän die Gewalt über das Schiff verlor, das mit den unterhalb der Landungsstelle ankernden Schiffen zusammenstieß. Ein Zusammenstoß mit dem Dampfer Borussia blieb ohne Folgen. Während die Fahrgäste in große Aufregung gerieten, eilte im letzten Augenblick ein Dampfer herbei, der das gefährdete Schiff ins Schlepp nahm und die gesamten Fahrgäste an Land brachte, wodurch ein großes Unglück verhindert wurde.

* **Bonn, 13. Juni.** Beim hiesigen Oberbürgermeisteramt ist die Einrichtung getroffen worden, daß jeder Beamte wöchentlich einen dienstfreien Nachmittag hat.

* **Opfaden, 13. Juni.** In der vergangenen Nacht brannte der am Bahnhof stehende große Lagerstopp der Gebrüder Weltersbach, welcher mit Getreide und Kartoffeln gefüllt war, nieder.

* **Solingen, 14. Juni.** Der Streik bei der Firma Hammesfahr in Höhe gewinnt weitere Ausdehnung. Gestern Abend hielten neun Fachvereine und Gewerkschaften der Solinger Industrie getrennte Versammlungen ab. Die Fachvereine haben sich unter scharfer Beurteilung des Verhaltens des Metallarbeiterverbandes mit den Messerschleifern solidarisch erklärt und beschlossen, noch heute gleichfalls den Streik über die Firma Hammesfahr zu verhängen.

* **Walt, 13. Juni.** Verschwunden ist seit einigen Tagen unter Zurücklassung bedeutender Schulden der Schreinermeister J. von hier. J., der etwa 30 Arbeiter beschäftigte und mehrere Häuser besaß, soll mit einer Frau nach Amerika ausgewandert sein.

* **Aus dem Lippischen, 13. Juni.** Unter schweren Vergiftungserscheinungen sind im ganzen Fürstentum über 100 Männer erkrankt, die sämtlich an dem am 3. Juni in Blomberg bei Gelegenheit der lippischen Landwirtschaftsausstellung abgehaltenen Festessen teilgenommen haben. Eine Person ist in Blomberg bereits gestorben, verschiedene andere liegen hoffnungslos darnieder. Von ärztlicher Seite vermutet man, daß bei der Site verdorbene Speisen die Ursache der Erkrankungen sind.

* **Essen, 14. Juni.** Die hier tagende Jahresversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde gestern durch einen Begrüßungsabend eingeleitet. Die zahlreich Erschienenen, unter denen sich der Gouverneur a. D. v. Bennigsen, Vizeadmiral a. D. v. Fischenborn, Generalleutnant v. Kettler, der Generalgouverneur von Kiautschou, Kontradmiraal Truppel u. s. w. befanden, wurden durch den Vorsitzenden des Gausverbandes vom Niederrhein und Westfalen, den Oberbürgermeister Zweigert und den Superintendenten Klingemann im Namen des deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschums im Ausland, des hiesigen Flottenvereins und des deutschen Sprachvereins herzlich willkommen geheißen. Herrgott Johann Albrecht hielt sodann eine Ansprache; er dankte für den überaus zahlreichen Besuch und sprach die Hoffnung aus, daß die heutige Tagung eine segensreiche nicht nur für die Gesellschaft, sondern für das gesamte deutsche Vaterland sein möge.

* **Essen, 14. Juni.** Heute Nacht gegen 1 1/2 Uhr hat der Bergmann Mosey Stockmann dem Bergmann Franz Dreier im Streit mehrere Messerstiche beibringen, von denen einer die Schlagader des rechten Armes durchschneidet. Nach kurzer Zeit trat infolge von Verblutung der Tod ein. Der Täter ist verhaftet.

* **Dortmund, 14. Juni.** Im Hafen ertränkte sich heute Morgen ein Mädchen im Alter von 20 Jahren; Leuten, mit denen es vorher sprach, hatte es angegeben, daß es aus Dorst-Emscher stamme. Es ist dies das 53. Opfer des hiesigen Stadthafens. In einem Sommer wurden 14 Leichen aus dem Hafen gelandet. — Der hiesige Gerolthändler Ostermann wurde wegen Gehelei festgenommen. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit den Unterstellungen des gleichfalls verhafteten Materialienhändlers auf einer Maschinenfabrik in Barop. — Durch Explosion einer Schachtel Guttalin, die ein junges Mädchen auf einen erhitzten Ofen gelegt hatte, kam dieses schwer zu Schaden. Die Waise explodierte und die sich hierbei entwickelnden Flammen erfaßten die Kleider des Mädchens, das schwere Brandwunden erlitt.

* **Frankfurt, 13. Juni.** Eine in der Rheinstrasse wohnende Frau, die schon in der Nervenklinik untergebracht war, verübte gestern in einem Anfall von Geistesstörung einen schrecklichen Selbstmord. In einem unbewachten Augenblick ging die Frau mit einer Kanne Petroleum in den Keller, begoß sich mit dem Brennstoff und steckte sich selbst in Brand. Hausbewohner eilten, durch den Qualm aufmerksam gemacht, in den Keller und fanden dort die bereits verfohlte Leiche.

* **Mainz, 13. Juni.** Am Pfingstsonntag verlegte der Linder Hh. Koch im Streit seine Ehefrau durch Messerstiche lebensgefährlich. Die Frau hatte bei der vor vier Jahren geschlossenen Ehe einen jetzt 14jährigen Sohn mit in die Ehe gebracht. Für diesen ist dieser Pfingsttag um so trauriger, als er gestern konfirmiert wurde. Der Mann wurde verhaftet.

* **Erfurt, 13. Juni.** (Brautmyrte aus Erfurt.) Der Kronprinz richtete an die Blumengärtnerinnen Peterseim ein Schreiben, in dem er seine Anerkennung und seinen Dank ausdrückt über die gesandte Myrte.

* **Saarbrücken, 13. Juni.** Der 299. rheinische Lehrertag wurde in Gegenwart von 500 Delegierten und Lehrern im Saalbau eröffnet. Der Vor-

stand wurde wiedergewählt. Vorsitzender ist Badest. Köln. Den Nachmittag füllte ein weisevoller patriotischer Festakt im Ehrental und auf dem Epischen Schlachtfeld aus.

* **Saarbrücken, 13. Juni.** In dem lothringischen Orte Meisroffen ist eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Die Zahl der erkrankten Kinder beträgt nahezu 200. An einem Tage waren vier Todesfälle zu verzeichnen. Die Epidemie greift noch weiter um sich.

* **Strasburg, 13. Juni.** Ein Unglück hat sich in der Nähe der Trainfahne am Kehlertor zugegetragen. Dort befinden sich noch die Ueberreste der alten französischen Wallgraben, die zum Teil zugestüllet und mit Abfällen aller Art ausgefüllt sind; ein Soldat kam bei Uebungen des Trainbataillons an eine dieser Stellen, die äußerlich ganz unversehrlich aussahen; kaum hatte er sie betreten, als er verankert; alle Hilfen waren umsonst und er mußte in dem ekelhaften Morast sein Leben lassen. Ein Kamerad, der ihm nachgesprungen war, konnte nur mit Mühe gerettet werden.

* **Hirschberg i. Schl., 13. Juni.** Letzte Nacht waren auf der Schneefuppe drei Grad Kälte und Schneefall.

* **Fulda, 13. Juni.** Die am Sonntag Abend zu Ehren des Nuntius vor dem Priesterseminar in Gegenwart der Bischöfe von Ermland und Fulda, des Apostolischen Vikars von Danemark und des Erzbischofs von Montefasino veranstaltete Serenade gab unserer glanzvollen Jubiläumsfeier den schönsten Abschluß. Herr Oberbürgermeister Dr. Antonie hielt eine lateinische Ansprache, in welcher er dem Nuntius dankte für seinen Besuch in der Bonifaziusstadt. Begeistert erhob sich ein Hoch auf den Herrn Nuntius. Dieser antwortete ebenfalls mit einer lateinischen Rede, die von Herrn Generalvikar Dr. Arenholz sofort ins Deutsche übertragen wurde. Der Herr Nuntius betonte, schon bei seinem Eintritt in die Stadt sei er mit Bewunderung erfüllt worden für eine Bürgerstadt, die so herrliche religiöse Feste zu veranstalten wisse. Diese Bewunderung sei durch die folgenden Festlichkeiten noch gestiegen. Dann dankte er allen, welche zu dieser Ovation und zu dem so herrlich verlaufenen Jubiläum beigetragen haben. Das Hoch des Herrn Nuntius galt Kaiser Wilhelm II., unter dessen würdevoller und machtvoller Regierung die Stadt sich so prächtig entfaltet habe. Nur langsam lichtete sich auf dem Platz die vieltausendköpfige Menge, die Zeuge dieser unvergesslichen Kundgebung war. Nicht weniger wie 104 300 Bürger führten uns die vielen Sonderzüge in der Zeit vom 3. bis 11. Juni nach hier.

* **Getinje, 14. Juni.** In der vergangenen Nacht wurden fünf Erdstöße verspürt. Heute früh stürzten infolge eines starken Erdstoßes 5 Läden in Stutari ein, auch sonst wurde mehrfacher Schaden angerichtet. Das unterirdische Getöse hält an.

Lokales.

Neuß, 15. Juni.

* **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 17 Grad über Null. Niedrigste Temperatur in vergangener Nacht 9 Grad über Null, heute Morgen 8 Uhr 13 Grad über Null. Barometer 1 Millimeter gefallen. Wind südwestlich, Stellenweise leicht bedeckter Himmel mit drückender Sonneneige.

* **„Unser Fritz.“** Kaiser Friedrich, der zweite deutsche Kaiser ist am 15. Juni vor sieben Jahren dahingegangen. Mit Behmut denkt das deutsche Volk stets seiner. Kaiser Friedrich war das Urbild eines tapferen Soldaten, eines milden, weisen und gerechten Herrschers und eines edlen Dulders. In schweren Tagen des Leides und der Entfaltung können wir auf ihn den Blick richten als Vorbild, zum Troste gereicht uns dann der Wahnpruch des kaiserlichen Dulders: „Verne leiden, ohne zu klagen!“

* **Mit dem Einsammeln der Zeitungsbestellungen** für das am 1. Juli beginnende 3. Vierteljahr, beginnen die Briefträger heute. Nach dem 25. Juni nehmen die Briefträger nur noch Zeitungsbestellungen entgegen, wenn ein bezüglicher schriftlicher Antrag gestellt worden und auf Grund desselben der Briefträger besonders beauftragt ist. Jederzeit und ohne weiteres werden Zeitungsbestellungen außer an den Postkalklern nur von den Landbriefträgern angenommen.

(Der nächste Milchviehmarkt in hiesiger Stadt ist, des Fronleichnamstages wegen, auf Dienstag, den 20. Juni, verlegt.)

* **Mit dem Abbruch des Gläuberschuppens** am Bahnhof ist gestern begonnen worden. Die Umbauarbeiten am Bahnhof schreiten rüstig vorwärts. Die Dammanschüttungen sind bereits bis in den Bahnhof hinein ausgeführt.

* **Fahrpreiserhöhung Neuß - Düsseldorf.** Im Auftrage seiner in Düsseldorf beschäftigten Mitglieder stellte der Ortsverein des Gewerksvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter S. D. an die Eisenbahn - Direktion Köln den Antrag, die Preise für Arbeiterwochenkarten auf der Strecke Neuß - Düsseldorf auf dem alten Satz stehen zu lassen. Die Eisenbahn-Direktion zu Köln glaubte jedoch, für Arbeiterwochenkarten keine Ausnahmen zulassen zu dürfen und lehnte den Antrag ab. Hierauf wandte sich der Verein in einer erneuten Eingabe am 13. Mai an das Ministerium. Von demselben ging nun dieser Tage die Nachricht ein, daß eine nähere Prüfung des Sachverhaltes veranlaßt worden ist. Offenbar führt dieselbe zu einer Ermäßigung der inzwischen erhöhten Fahrpreise. — Auch für Monatskarten ist seit dem 1. Mai ein erheblicher Rückgang in Anschlag gebracht worden und wäre es im Interesse der vielen Inhaber derselben sehr erwünscht, wenn dieselben auf ihren früheren Satz ermäßigt würden. — Inwiefern eine Erhöhung der Fahrpreise Neuß - Düsseldorf erforderlich, kann einem leicht einleuchten, wenn als Motivierung der Erhöhung die längere Strecke in Betracht gezogen wird. Wie verhält es sich nun mit der 2 1/2 Kilometer kürzeren direkten Strecke Krefeld, ist hier eine Ermäßigung des Fahrpreises eingetreten? Wir glauben nicht. Es würde also das einfachste und richtigste sein, wenn man die beiden Strecken kompensiert und den Fahrpreis überhaupt läßt, auch für gewöhnliche Fahrkarten, wie früher. Dem Krefelder wird es angenehm sein auf dem kürzesten Wege nach Düsseldorf zu gelangen und dem Neußer jedenfalls ganz egal, ob er zweieinhalb Kilometer spazierengehen wird oder nicht, aber nicht gleichgültig kann es ihm sein, daß er hierfür mehr bezahlen soll, denn wir leben doch im Zeichen des Verfalls und sollen

so räumlich nahe beieinander liegende Städte wie Neuß und Düsseldorf durch billige Verbindungen immer näher zueinander gebracht werden.

(Eingefand.)

* **Die Gerichtsferien** beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienferien Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienferien sind: 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen. 3. Meh-, Marksachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnräumen und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5. Wertsachen, 6. Pausen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienferien bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Kontursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

* **Der 9. deutsche Handlungsgehilfenstag** wird am 17. und 18. Juni in Hamburg abgehalten werden. Die Ausschüßberatungen beginnen bereits am 13. Juni. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Berichterstattung über die Tätigkeit der Ausschüsse des Handlungsgehilfenstages. 2. Handlungsgehilfenkammern. 3. Frauenarbeit im Handeldsgewerbe. 4. Die Arbeitszeit in den Kontoren. Dem Handlungsgehilfenstag folgt am 19. Juni der Verbandstag des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes. — Auch die hiesige Ortsgruppe des letztgenannten Verbandes (Stützpunkt Langebedmann) entsendet ihren Vorsitzenden als Stimmführer zu den obigen Tagungen, u. wird in der am Mittwoch, den 28. ds. Mts. stattfindenden Sitzung über deren Verlauf Bericht erstattet werden, wozu auch fremde Kollegen sehr willkommen sind.

lkr. Obsternte-Aussichten. Nach den vorliegenden Berichten sind zu erwarten:

Deere nobst: Gute Ernten in den Lokalabteilungen Ahrweiler, Cleve, Coblenz, Euskirchen, Gummersbach, Jülich, Mayen, Merzig, Neuß, Sieg, Simmern, St. Wendel, Trier, Weßel, Weßlar, Wipperfurth; Mittel-Ernten in Barmen, Eifel, Gelsen, Kirn, Moers II und Weßlar; geringe bis Mittel-Ernte in Remscheid und Saarbrücken. In Bonn sind Stachel- und Johannisbeeren stark abgefallen und haben von der kalten Witterung gelitten; in Cochem haben Vögel durch Ausfreßern der Fruchtknospen vielfach Schaden angerichtet. In Düsseldorf, Essen, Malmédy, Montjoie und Ottweiler hat die Blüte durch Frost gelitten.

Steinobst: Gute Ernten in Bergheim, Kirn, Mayen, Kreuznach, Merzig, Montjoie, Simmern, Walldroel, Weßel mit Ausnahme von Wipperfurth; Mittel-Ernten in Moers II, Trier, Ahrweiler, Altenkirchen, Wittburg; geringe bis Mittel-Ernte haben Barmen, Eifel, Wetzlar, Zehlert; Fehlernte in Akenau und Jülich. Vielfach hat die Steinobstblüte unter Kälte und Nässe gelitten, so besonders in Düsseldorf und Essen.

Kirschen: Gute Ernten in Baumholder, Wittburg, Bonn, Cleve, Cochem, Coblenz, Euskirchen, Gummersbach, Weßlar, Wipperfurth. In Ottweiler haben die Kirschen durch Frost gelitten. Spätkirschen sind gut, Neuß 1/2 Ernte.

Aprikosen: Bonn teils gut, teils gering, Ahrweiler gering, Mayen Fehlernte.

Pfirsiche: In Neuß gut, in Bonn und Ottweiler gering, in Mayen Fehlernte. In Euskirchen, Remscheid, Baumholder und Gelsen sind Pfirsiche und Aprikosen zum Teil erfroren.

Zweitschen: sind in Euskirchen, Mayen, Baumholder, Ottweiler gut, in Coblenz und Weßlar mittel, in Bonn und Gummersbach gering.

Pflaumen: sind in Euskirchen, Ottweiler, Schleiden u. Wipperfurth gut, in Coblenz, Mayen, Neuß, Solingen mittel.

Mirabellen sind in Coblenz gut, in Weßlar sehr gut.

Äpfel: Gute Ernten sind zu erwarten in Ahrweiler, Bergheim, Baumholder, Cleve, Düsseldorf, Gelsen, Kirn, Mayen, Moers II, Neuß, Remscheid, Ottweiler, Saarbrücken, Sieg, Simmern, Trier, Weßel, Wittlich; gute bis Mittel-Ernte in Euskirchen; Mittel-Ernte in Bonn, Barmen, Coblenz, Eupen, Merzig, Moers I, Weßlar; mittel bis geringe Ernten in Altenkirchen, Jülich, Montjoie, Rees, Walldroel; geringe Ernten in Akenau, Wittburg, Gummersbach, Malmédy und Wipperfurth.

Birnen: Sehr gute Aussichten werden berichtet aus Ahrweiler, Cleve, Coblenz, Saarbrücken, Solingen, Simmern, Weßlar; gute aus Bergheim, Wittburg, Bonn, Barmen, Euskirchen, Gelsen, Kirn, Mayen, Merzig, Moers II, Ottweiler, Remscheid, Sieg, Baumholder, Trier, Wipperfurth, Wittlich; mittel: Eupen, Moers I, Neuß, Weßel; mittel bis gering: Altenkirchen, Düsseldorf, Jülich, Montjoie; geringe: Akenau, Gummersbach, Rees, Malmédy, Walldroel.

Aus fast allen Berichten geht hervor, daß der Blütenanfang in diesem Jahre ein ganz außerordentlich früher gewesen ist. Die Blütezeit ist jedoch vielfach durch ungünstige Witterung — Nässe und Kälte — sehr beeinträchtigt worden. Frostschäden sind vom 8. zum 9. April, ferner in den Nächten vom 22., 23. und 24. Mai zu verzeichnen gewesen. Die Temperatur sank bis auf 4° Kälte. Durch die ungünstige Witterung dehnte sich die Blütezeit sehr lange aus und verursachte hiedurch die tierischen Schädlinge, besonders der Apfelblütenstecher und Frostspanner, großen Schaden. Blattläuse traten sehr stark auf. Die Birnen sind auch in diesem Jahre sehr stark von der Birnentrauernde befallen, wodurch ganz beträchtliche Verluste entstehen. Am Borgebirge wurden die Erbsen sehr vom Erbsenstecher befallen.

* **Des Sommers köstliche Gabe,** die rotfrühen süßen Gerölde der herrlichen Obstzeit — die aromatische Erdbeere, prangt nun wieder auf unseren Tischen. Alt und jung erquicht sich an ihrem zarten Fleisch und dem köstlichen Duft, den sie ausströmen; mögen es nun die Gartenerdbeeren vom reifem Format, die blaßroten Ananaserdbeeren, die sogenannten Weinbergserdbeeren oder die kleinen tiefroten Walderdbeeren sein. Soll auf juben die Kinder, wenn sie unter den Blätterbüscheln mit den hübschen weißen Blüten die duftigen Früchte finden, aber auch der Herr des Hauses schmunzelt, wenn ihm die getreue Gattin zum Nachschiff eine

Schiffel mit den leicht überzuckerten Erstlingen des Denzes vorsetzt. Als Kompott sind sie erst recht nicht zu verachten, den Gipfel ihrer Verwendbarkeit aber erreichen sie in der goldenen Weinflut einer Boule. Wer vermöchte sich dem Zauber, den dieser Bonnetrank auf Gaumen und Herz ausübt, zu entziehen! Mit einem „Ah“ wird schon das Abheben des Deckels von der Terrine seitens aller Umstehenden begrüßt und schnuppernd bewegen sich sämtliche Nasenflügel zum Borgehuch des lieblichen Gebräus. Die Erdbeere hat auch in gesundheitlicher Hinsicht eine gewisse Bedeutung. Ihre Samenfrüchte sollen auf Stein- und Nierenleiden und nach Ansicht Linnes auch auf Gicht heilsam einwirken. Jedenfalls ist der Erdbeergenuß gesund, wenn es auch einzelne Personen gibt, bei denen sich danach — ähnlich wie nach dem Essen von Kirschen — ein neffeltartiger Hautausschlag einstellt, der jedoch bald wieder verschwindet. —

Aus dem Gerichtssaal.

Neuß, 14. Juni. (Schöffengericht.) Der Gelegenheitsarbeiter Johann B. von hier, erhielt wegen Betrugs in 2 Fällen eine Haftstrafe von 4 Wochen, auch wurde Ueberweisung an die Landespolizeibehörde nach Verbüßung der Haftstrafe erteilt. — Wegen Uebertretung des Wandergewerbetreibenden-Gesetzes, am 30. Sept. 1904 zu Neuß, erhielt der Händler Wilhelm S. aus Düsseldorf, eine Geldstrafe von 36 Mark oder 3 Tage Haft. — Wegen desselben Vergehens, bezw. Uebertretung, erhielt der Schmied August S. aus Elberfeld, die gleiche Geldstrafe evtl. 12 Tage Haft. — Der Dachziegler Heinrich D. aus Rosellerbeide, hatte im April dieses Jahres Dachziegel, welche vom Gerichtsvollzieher Blumh gepachtet waren, beiseite geschafft; er erhielt wegen Verstoßes gegen eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. — Wegen Verleitung des Polizeiergeanten Meuschen, am 17. April 1905 auf einer Baustelle, erhielt der Maurer Theodor B. von hier eine Haftstrafe von 10 Tagen. — Der Knecht Joh. August G. aus Westpreußen stand bei dem Gutsbesitzer Baun in Borrom b. Dornagen im Dienste, und verließ diesen Dienst am 12. Mai ds. Jahres ohne gegenseitigen Grund; er erhielt eine Geldstrafe von 6 Mark oder 2 Tage Haft. — In drei Fällen erfolgte die Freisprechung der Angeklagten mangels genügenden Beweises. — Die Sache gegen den Schreiner Eduard S. von hier, wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Es handelte sich darum, daß S. nicht für den nötigen Unterhalt seiner Familie sorgte. — Wegen öffentlicher Verleumdung des Polizeiergeanten B. erhielt der Tagelöhner Peter R. von hier eine Haftstrafe von 10 Tagen. Dem Verleumdeten wurde die Urteilspublikation an der Gerichtstafel zugeprochen. — Ein Bettler erhielt eine Haftstrafe von 6 Wochen.

Düsseldorf, 14. Juni. (Verurteilungstrassammer.) In der Wirtschaft der Witwe Peter L. in Solzheim wurde im Dezember v. J. seitens der Polizeibehörde eine Probe des daselbst zum Verkauf bezw. Ausschank gelangenden „Verschnitttrums“ entnommen und dem Stadtkemiker Dr. Vood in Düsseldorf zur Untersuchung eingebracht. Die chemische Untersuchung förderte zutage, daß der angebliche „Verschnitttrum“ ein Produkt aus Spiritus, gefärbtem Wasser und einer geringen Menge Essenz war und von echtem Rum nichts an sich hatte als den Namen, weshalb gegen den Lieferanten des Produktes, den Kaufmann Arthur K. in Wevelinghoven, das Strafverfahren wegen Nahrungsmittelverfälschung eingeleitet worden war. Das Schöffengericht in Neuß hatte am 25. Januar den Angeklagten des genannten Vergehens für schuldig erachtet und auf eine Geldstrafe von 60 Mark erkannt, gegen welche schöffengerichtliche Erkenntnis Berufung eingelegt worden war. Im heutigen Berufungstermin wurde festgestellt, daß der Angeklagte an zahlreiche Kunden in den Kreisen Neuß und Grevenbroich den „Verschnitttrum“ zum Preise von 70 Pfg. pro Liter verkauft. Der als Zeuge vernommene Chemiker Dr. Vood machte über die Zusammenlegung des von dem Angeklagten verkauften Genussmittels die schon erwähnten Angaben mit dem Zusatz, daß es sich bei „Rumessenz“ um ein künstliches Produkt des Rums handle, das weder Rum noch Rumverschnitt sei, infolge seines Geschmacks und Geruchs das Publikum aber zu der Täuschung veranlasse, als ob es wirklichen Rum bekomme. Die „Essenz“ bestehe aus dem größten Teile aus Fäulnis; es hätte also der Angeklagte zum wenigsten sein Produkt „Rumstrum“ nennen müssen. Auf Grund dieses Sachverständigenurteils gelangte die Strafkammer zur Verurteilung der Berufung. Ein in dieser Angelegenheit rechtzeitig geladener, indes nicht erschienener Zeuge aus Rheidt, wurde in eine Ordnungstrafe von 30 Mark genommen.

Bermischtes.

* Der größte Schleppdampfer auf dem Rhein. Der neue Schleppdampfer Hugo Stinnes I befuhr dieser Tage zum erstenmale den Rhein. Das Schiff hatte einen Anhang von sechs großen Röhren, die zusammen mit 120 000 Ztr. beladen waren. Mit diesem Anhang hat der Schlepper die Strecke von der Hochfelder Brücke bis zur Kölner Brücke in 1 1/2 Stunden zurückgelegt, was in Anbetracht des steigenden Wassers wohl die größte Schleppleistung ist, die bisher auf dem Rhein geleistet wurde. Der neue Schlepper ist ein Radschleppdampfer von 72 Meter Länge in der Wasserlinie, 8,5 Meter Breite auf Hauptspant, 20,72 Meter Breite über Radkasten und 3,3 Meter Seitenhöhe im Mittelschiff. Durch 9 Schotte ist das Fahrzeug in 10 wasserdichte Abteilungen geteilt, von denen die drei mittleren die Maschinen- und Kesselanlage aufnehmen. Anschließend an diese Räume nach vorn und hinten sind die Kohlenbunker auf die ganze Schiffbreite eingebaut; sie haben ein Fassungsvermögen von 150 Tonnen. An den vordern Kohlenbunker schließt sich ein kleiner Laderaum für Schiffsgeräte an und an diesen die Wohnräume für das Dek- und Maschinenpersonal. An den hintern Kohlenbunker schließt sich die Wohnung für den Schiffsführer, Wohnzimmern, zwei Schlafzimmern, Küche, Salon und zwei Fremden-Schlafzimmern an. Die für die Verrichtung der Dekarbeiten erforderlichen Hilfsmaschinen, wie Ankerlicht, Steuermaße, sind alle neuester Bauart und zum Betrieb für Sand und Dampf eingerichtet. Der Dampf ist ferner zum Verrichten der Schlepptränge mit federnden Taupumpen versehen, die mit den dazu gehörigen Dampf-Schlepptröhen unter der Kommandobrücke aufgestellt sind. Bei der Schiffsmaschine wurde von dem Erbauer von der bisher gebräuchlichen Art, für derartige große Kräfte Dreiphasenmaschinen zu nehmen, abgegangen und das für solche Maschinenanlagen noch nicht angewandte System der Dreiphasenverbundmaschinen mit Ueberleitung und Reversierüberleitung gewählt, weil man annahm, mit diesem System bei größerer Einfachheit dieselben, wenn nicht noch günstigere Ergebnisse zu erzielen, als mit der bisher gebräuchlichen Dreiphasenmaschine. Die Maschine ist eine schrägliegende Verbundmaschine von 1300 bis 1400 indizierten Pferdestärken, besonders für Heißdampf konstruiert, sie arbeitet auf zwei Patent-Schauflerträdern mit beweglichen Schauflern. Ihren Dampf erhält die Maschine von vier Feuerbüchsen-Schiffkesseln von zusammen 530 qm Heizfläche und 10 Atmosphären Ueberdruck. Sie ist mit je einem Dampfüberhitzer, Patent Schmidt, versehen, der den Dampf bis auf 350 Grad überhitzt. Die Maschine, welche die größte Schleppdampfmaschine auf dem Rheine ist, ist von der Firma Ewald Berninghaus in Duisburg erbaut.

* Eine gewaltige Explosion. Aus Alexandria meldet „Daily Chronicle“, daß am 1. Juni zehn Tonnen Sprenggelatine und 6 1/2 Tonnen Gelatine in der Nähe von Abukir zur Explosion gebracht wurden. Die Explosivstoffe, die Gegenstand eines Prozesses waren, waren durch die Einwirkung von Wasser in einen gefährlichen Zustand geraten, und der Gerichtshof hatte ihre Zerstörung angeordnet. Die Kisten wurden in Röhren 500 Meter weit in der Richtung auf die Nelson-Anfel in die See hinausgebracht und in 15 Fuß Wassertiefe versenkt. Die ganze Masse wurde sodann mit dem Lande elektrisch verbunden und gleichzeitig zur Explosion gebracht. Das Bild war prachtvoll. Die ruhige See lockte plötzlich auf, während sich eine breite Wasserfäule, schnee-weiß von glühendem Schaum, hoch in die Luft erhob. Als das Wasser fiel, bildete sich eine gewaltige Woge, die sich mit merkwürdiger Langsamkeit dem Lande zuwälzte. Noch lange nach der Explosion war das Wasser in der Bucht in fochender Bewegung. Es nahm eine braune Farbe an, was darauf schließen läßt, daß ein gewaltiges Loch in den Meeresboden gerissen wurde.

* Das Händelschütteln — eine Gefahr für die Gesundheit. Daß das massenhafte „Händelschütteln“ eine lästige und unter Umständen sogar gefährliche Sitte ist, wissen prominente Beamte und besonders der Präsident der Vereinigten Staaten aus eigener Erfahrung. Wer dazu verurteilt wird, seinen geliebten Mitbürgern und Mitbürgerinnen stundenlang die Hand zu drücken, fühlt sich, wenn die Prozedur zu Ende ist, körperlich und geistlich ermattet, als hätte er den schönsten Rheumatismus. Jetzt aber hat ein Gelehrter in Brüssel sogar die Entdeckung gemacht, daß man sich durch das Händelschütteln allerhand ansteckende Krankheiten zuziehen kann. Wenn 2 Menschen einander die Hand zum Grusse reichen, so überträgt der eine auf den anderen Tausende von Mikroben; denn nach der Entdeckung jenes Brüsseler Gelehrten sitzen auf jedem Quadratfuß der menschlichen Hand ungefähr 80 000 Bazillen der verschiedensten Art, die nur darauf lauern, ein neues Feld ihrer unheilvollen Wirksamkeit zu erobern. Freilich nicht jede Hand ist so gemeingefährlich. Solche Mägdlein z. B. sollen an beiden Händen nicht mehr als 40 000 bis 50 000 Mi-

kroben tragen. Man riskiert also nicht viel, wenn man mit ihnen einen freundlichen Gandebrud tauscht. Sie dagegen sollen Männern gegenüber auch in dieser Hinsicht sehr vorsichtig sein. Der Brüsseler Gelehrte hat nämlich nachgewiesen, daß Ärzte, Buchmacher, Gerber und Lederfabrikanten in ihren Händen geradezu Bazillenherde züchten. Voraus herborhebt, daß eine junge Dame, die auf ihre Gesundheit hält, sich immer erst vergründern sollte, daß der Jüngling, dem sie die Hand zum Grusse reicht, kein Chirurg oder kein Buchmacher ist. Um ganz sicher zu gehen, sollte sie keiner anderen Mannsperson gestatten, ihre Hand festzuhalten, als einem Metallarbeiter. Die Metallarbeiter nämlich sind in ihren Handflächen fast völlig mikrobenfrei, da ihre Beschäftigung eine „antiseptische Operation“ bewirkt. Hauptsächlich wird diese hochwichtige Entdeckung des Brüsseler Gelehrten dazu beitragen, der Sitte des Händelschüttelns, die ohnehin schon sehr in Mißkredit geraten ist, völlig den Garaus zu machen oder die Mode des Handschüttelns zu rechtfertigen.

* Kathederblüten. Ich schreibe diese Buttmannsünde wieder mit sehr schwachen Kenntnissen.

Ich werde nächsten Sonnabend wiederum eine Replikation anstellen, und zwar in der Art, wie ich mich überzeugt habe, daß es gar nicht geht. Ihre Arbeit ist ohne Aufmerksamkeit und Lächeln gemacht.

Ihre Arbeit fängt gleich damit an, daß Sie am Ende den Punkt weglassen.

Wenn ich auf dem Gange gehe und den Rärm höre, sollte ich gar nicht denken, daß ich in Sekunda bin. (Gelächter.) Worüber lachen Sie denn, etwa über mich, ich wüßte nicht, was sonst hier lächerlich wäre.

Wenn sie das Klassenzimmer verlassen haben, gehen sie alle entweder auf den Hof oder bleiben auf ihren Plätzen sitzen.

Sie sprechen ja wie ein dreijähriges Kind, das noch nicht sprechen kann!

Solapfel, wenn sie mit mir reden, so schweigen Sie!

Nun stehen Sie wieder am Fenster, wenn nachher einer herausfällt, so ist es wieder keiner gewesen.

Sie sind nicht wert, neben den anderen Schülern zu sitzen; setzen Sie sich zu mir.

Die Toten konnten nicht beerdigt werden, da sie sich auf die Schiffsplanken gerettet hatten.

Käse ist geronnene Tränenmilch.

Die alten Schaulpieler trugen deshalb Masken, damit man ihr Mienenpiel besser sehen könne.

Aus der Monarchie Alexanders des Großen entstanden drei Reiche, die sich im östlichen Teile des Mitteländischen Meeres bildeten.

Da ich meine Schüler noch nicht recht kenne, wird jeder, den ich bezeichne, mir seinen Namen nennen, also: Jeder wie heißen Sie?

Telegraphische Depeschen.

Washington, 14. Juni. Präsident Roosevelt stellte heute Nachmittag in Abrede, daß irgend welche Anzeichen für eine Störung in den auf den Frieden abzielenden Verhandlungen vorhanden seien.

Petersburg, 14. Juni. Nach einer Meldung aus Washington, die von Kreisen ausgeht, welche der russischen Botschaft nahe stehen, hat Saag die größte Aussicht, Begegnungsort der russischen und japanischen Bevollmächtigten zu werden.

Washington, 14. Juni. In amtlichen Kreisen werden Zweifel laut, ob die Antwort Rußlands Japan genügen werde. Präsident Roosevelt stellte die Note durch Graf Lamsdorff dem japanischen Gesandten zu, der sie nach Tokio übermittelte. Präsident Roosevelt erwartet stündlich die Antwort Japans.

Handels-Nachrichten.

Amstliche Fruchtpreise zu Neuß am 15. Juni.

Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	18 20
2. Qual.	17 70
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	16 —
2. Qual.	15 50
Hafer per 100 Kilo	15 —
Kartoffeln per 50 Kilo	3,00—4,00
Deu per 50 Kilo	3,00—4,00
Luzernerheu per 50 Kilo	4 40
Maschinenstroh per 500 Kilo	22 —
Stegeldrusch per 500 Kilo	24 —
Butter per Kilo	2,50
Eier (100 Stück)	8 —

Am heutigen Getreidemartie blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 15. Juni.	—
Rübsl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Fas)	49 50
Rübsl per 100 Kilo (ohne Fas)	51 —

Geröstetes Del per 100 Kilo 3. Qual. 108 —
Rübsluchen per 1000 Kilo maggonwelle 112 —
in kleineren Partien 112 —
Kleien per 50 Kilo 5 60
Rübsl und Kuchen unverändert.

Neuß, 14. Juni. Rübsl in Partien von 5000 Kilo 50,00 B., Ott. 50,50 B., 50,00 B.

Neuß, 14. Juni. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Den 7,30—8,60, Maschinenstroh (Roggen) 4,80, Richtstroh (Stegeldrusch) 5,50—0,00, Krummstroh 4,40 bis 100 Kilo.

Magdeburg, 14. Juni. Kornzucker 88 % 00,00—00,00, 75 % 0,00—0,00, ruhig. Brodzaffin. la 22,25—00,00, Kristallzucker la 22,37 1/2—00,00, gem. Raffin. 22,25—00,00, gem. Melis 21,75—00,00 bei Posten aus erster Hand, ruhig. Rohzucker zur Durchsch. bords. Hamburg Juni 24,00 B., 23,75 B., 00,00 bz., Juli 24,10 B., 23,90 B., 00,00 bz., Aug. 24,20 B., 24,15 B., 00,00 bz., Okt. 20,85 B., 20,50 B., 00,00 bz., Okt.-Dez. 20,40 B., 20,25 B., 00,00 bz., Jan. März 00,00 B., 00,00 B., 00,00 B., träge.

Berlin, 14. Juni. Fruchtmarkt. Weizen Juli 174,75, Sept. 171,25, Dez. 173,25. Roggen Juli 153,25, Sept. 145,00, Dez. 145,75. Hafer Juli 139,25, Sept. 137,50, Weizen Juli 125,75, Sept. 120,75, Rübsl Ott. 49,50, Dez. 50,00 Weizenmehl 21,25—23,00. Roggenmehl 18,20—19,70 M.

Chicago, 14. Juni. Getreidemarkt. Weizen Juni 00, Juli 86 1/2, Sept. 82 1/2, Okt. 00, Dez. 82 1/2. Mais Juni 00, Juli 52 1/2, Sept. 51 1/2, Dez. 49 1/2, Mai 48 1/2. Hafer Juli 30 1/2, Sept. 28 1/2. Roggen Juli 66, Sept. 61. Weizenmehl Juni 00, Sept. 60.

New-York, 14. Juni. Getreidemarkt. Weizen Juni 00, Juli 91 1/2, Sept. 86 1/2, Okt. —, Dez. 86 1/2. Hafer Juni 00, Juli 00. Mais Juni 00, Juli 57 1/2, Sept. 56 1/2, Okt. 00, Dez. 00. Wehl (spring wheat clear) 3,60. Getreidefracht n. Liverpool 1. Roggen vort. 00.

Biehmarkt.
Krefeld, 13. Juni. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 161 Rinder und Kühe und 8 Ochsen. Die Preise stellten sich 1. für vollfleischige ausgemästete junge Kühe, höchsten Schlachtgewicht (bis zu 7 Jahren) auf 60—70 M., 2. für vollfleischige ausgemästete ältere Kühe, höchsten Schlachtgewicht auf 68—80 M., 3. für wenig gut entwickelte junge Kühe 64—80 M., 4. für ältere nicht ausgemästete Kühe auf 58—80 M. bis 50 Kilo Schlachtgewicht. Markt flott geräumt.

Elberfeld, 13. Juni. Aufgetrieben: 592 Stück Großvieh, 1186 Schweine, 103 Kälber und 107 Schafe. Großvieh 1. Qual. 70—72, ausgelesene beste süddeutsche bis 4 M. höher, 2. Qual. 68—70, 3. Qual. 63—65, gemästete Bullen 60—72, Kühe 1. Qual. 00—70, 2. Qual. 63—66, 3. Qual. 52—55. Jungvieh 00—00, Schweine 1. Qual. 65—67, 2. Qual. 60—64. Kälber 1. Qual. 00—00, 2. Qual. 00—00 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Geischlacht Hammel 1. Qual. 63—68, Mutterchafe 00 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Dortmund, 13. Juni. Aufgetrieben: 904 Stück Großvieh, 1578 Schweine, 236 Kälber und 55 Hammel. Preise per 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen 60—72, Stiere 60—68, Kühe 1. Qual. 69—70, 2. Qual. 65—68, 3. Qual. 58—64, Schweine 60—67, Kälber per Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 48—52, 2. 40—47 M., Hammel 70—80 M.

Woll.
Antwerpen, 14. Juni. Woll ruhig. Deutschen La Plata-Rammzug (Vertrag B.) Juli Res. 5,17 1/2, Sept. 5,20.

Amstliche Wechselkurse der Notenbanken vom 14. Juni.
Amsterdam 2 1/2. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 3. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2 1/2. Italien. Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 5 1/2. Schweiz. Plätze 3 1/2. Wien 3 1/2.

Wasserstands-Nachrichten.

Mainz, 14. Juni. Rhein. 8 Uhr vorm. 1,60, gef. 0,00 m.
Koblenz, 14. Juni. Rhein. 6 Uhr vorm. 2,84, gef. 0,05 m.
Trier, 14. Juni. Mosel. 9 Uhr vorm. 0,91, gef. 0,19 m.
Neuß, 14. Juni. Rhein. 6 Uhr abds. 2,96, gef. 0,00 m.
Düsseldorf, 14. Juni. Rhein. 8 Uhr vorm. 2,66, gef. 0,08 m.
Wesel, 14. Juni. Rhein. 12 Uhr vorm. 1,98, gef. 0,07 m.

Großes Aufsehen erregt eine Samenmischung, die seit einiger Zeit dem Handel übergeben worden ist, japanischer Ballonjuncus von blühenden Kletter- und Schlingpflanzen, japanische Blümmischung, die nach wenigen Tagen aufgeht und Fenster, Balkon, Lauben, lahle Wände schnell mit anmutigem Grün und Blumen bekleidet, zauberhaft rasch wachsende alles über und über mit anmutigem Grün schmückende Kletterpflanzen etc., die ein farbenprächtig blumiges Kleid schnell über alles Unansehnliche am Haus und im Garten werfen, süßen Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten. Die Blümmischung enthält: japanischen Hopfen, Cardiospermum, Tropaeolum, Eclanthera, Bathyrus, Ipomoea, Cucurbita, Coccinocarpus, Phaeolus, Alte Blumentöpfe, Kästen, Kübel, freies Land, auch schlechter Boden ist verwendbar: nach drei Tagen gehen die Samen auf, man hat später nichts weiter zu tun, als die Zweige hoch zu binden und dann rankt es und blüht es den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein. Den Vertrieb haben die Gärtnereien Peterseims in Erfurt übernommen. Der Preis stellt sich auf eine Mark für das ganze Sortiment und zwei Mark für das Doppelsortiment. Man wende sich direkt an die genannten Gärtnereien.

Die An- u. Verkaufs-Genossenschaft vereinigter Milchproduzenten e. G. m. b. H.

zu Offen-Ruhr,

beabsichtigt ihren Bedarf in Futter- und Düngemitteln für die Zeit vom 1. Juli a. cr. bis zum 30. Juni 1906 anzukaufen und zwar:

ca. 65 Doppelader Baumwollsaatmehl,	
54 "	Leinmehl
25 "	Weizenkleie
8 "	Getreideschlempe
6 "	Treber
1 "	Malzkeime
10 "	Thomasmehl
3 "	Chili-Salpeter
3 "	Kainit
1 "	18% Superphosphat

Die Bezugsbedingungen sind gegen Entkaufung von Mk. 1.— von der unterzeichneten Geschäftsstelle einzufordern und ebenfalls sind die Angebote bis zum 20. cr., mittags einzureichen.

Die Geschäftsstelle: Offen-Ruhr, Zimmerstr. 14.



Brautpaare Heinrich Garenfeld,

Telephon Nr. 374, (4393)

Buchdruckerei.

Verlangen Sie bitte Offerte.

Seinste Molkerei = Süßrahm = Butter

per Pfd. Mk. 1.15

Aug. Busch, Filiale: Markt 5.

Friedrichstraße 35.

Sargmagazin

Heinrich Hahn, Crefelderstr. 60. Billigste Preise. Telephon Nr. 317.

†
Das Jahrgedächtnis
für
Frau Ariege,
Elise geb. Kempis,
findet Freitag Morgen 8 Uhr
in der Münsterkirche statt, wozu
freudlichst einladet
Die Familie.

Konturs-Verkauf.
Samstag, den 17. Juni cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des
Konturs-Verwalters Herrn
Rechtsanwalt Schmitt in der
Restaurations zum Kaufhause
folgende Gegenstände öffentlich
gegen bare Zahlung versteigern:
eine größere Partie besserer
Gardinen, Fenster-De-
korationen, Divandeden,
Reife Waschtisch, Fi-
guren etc., ein Büfett von
Eichen, Sofas, Veranda-
Möbel u. s. w.
Neuß. Blum, Gerichtsvollzieher.

Samstag, den 17. Juni cr.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich auf der Michaelsstraße
zu Neuß
2 Wagenpferde (Kappen)
5jährig, mit komplettem
Geschirr
zwangsweise gegen bare
Zahlung versteigern.
Der Verkauf findet bestimmt
statt.
Neuß. Blum, Gerichtsvollzieher.

Schönes großes
Bücherregal
mit Tischchen
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. (4400)

**Schönes kleines
Gut**
von 3-4 Hufen, in unmittel-
barer Nähe einer Stadt, für
Wohnung zu mieten oder kaufen
geeignet.
Offerten unt. 236 postlagernd
Bismarck. (4395)

I. Etage oder Parterre
mit Gartenbenutzung per sofort
oder 1. Juli zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern mit allen
Bequemlichkeiten, per 1. Juli,
an ruhige Leute zu ver-
mieten.
Näheres Niederstraße 75.

4 schöne Zimmer
nebst Manjard zum 1. Juli
zu vermieten.
Josefsstraße 32.

Parterre oder I. Etage,
6-7 Räume, wenn möglich
in der Drußstraße, per 1. Okt.
zu mieten gesucht.
Offerten unter K L an
J. van Haag, Neuß, erbeten.

I. Etage, 6 Zimmer u. Manj.
mit allen Bequemlichkeiten per
Okt. oder früher zu vermieten.
Näheres P. Hahn, Grefelder-
straße 60. (4386)

3 Zimmer zu ver-
mieten
Büttgerlandstraße 25.

Wohn- u. Geschäftshäuser,
Fabriken, Landgüter,
Fabrik- u. Hausgrundstücke
hat zum Verkauf an Hand
Heinr. Kaiser,
Hypotheken- und Immobilien-
Geschäft
Neuß a. Rhein, Canalstraße 5
4136) Telephon Nr. 306.

Eine Schachtel
mit Haararbeiten gefunden.
Von wem, sagt die Exped.

Anaben
für leichte Arbeit gesucht.
E. Fandreyer,
Buch- und Steindruckerei,
Neuß.

Geld-Darlehen, 5%, ohw
und nötige neos-au-
zahlung. Selbstgeber. Raten ge-
statet. **Schneeweis Berlin**
Rathenowerstr. 68. (Rückporto)

Ein neues Sofa
billig zu verkaufen. (4372)
Münsterstraße 5.

Neubau und Passage
Düsseldorf
Bolkerstrasse-Markt-
Flingerstrasse.

Gebrüder

Hartoch

Filialen: Friedrichstrasse 2. Wehrhahn 34-36.

Diese Woche:

Grosse Auslage von Waschstoffen.

Bulgaren, ca. 70 cm breit, aparte Streifen . . . Meter **23** Pfg.
Leinen, Imitat., in allen zarten Farben, mit kleinen
Noppen, elegante Neuheit Meter **38** Pfg.
Engl. Zephyr, elegante Neuheit für Sportblusen, nur
moderne Streifen Meter **90** Pfg.
Kleider-Leinen, weiss, Rein-Leinen, volle Breite, **88** Pfg.
Meter

Zephyr, gestreift, far Blusen Meter **12** Pfg.
Organdy, gestreift und kariert, in wundervollen Dessins
Meter **58** Pfg.
Elsässer Kattun, solide Qualität, in schönen Streifen,
für Hemdblusen Meter **32** Pfg.
Linon für Blusen, in hervorragend guter Qualität,
Phantasiemuster und Streifen Meter **68** Pfg.

Aussergewöhnlich billig!
Ca. 8400 Meter **Seiden-, Linon-
und Zephyr-Grenadines, 98** Pfg.
Meter
Hierbei Sachen im sonstigen Verkaufswert bis zu 1,75 Mk.

Aussergewöhnlich billig!
Ca. 4800 Meter **Kleider-
Leinen, Voiles und
Panamas, 78** Pfg.
Meter
nur Neuheiten der Saison
Hierbei Sachen im sonstigen Verkaufswert bis zu 1,50 Mk.

Auslage von grossen Sortimenten Woll-Musseline

Sortiment I Reine Wolle, Meter 68 Pfg.	Sortiment II Reine Wolle, Meter 85 Pfg.	Sortiment III Reine Wolle, Meter 98 Pfg.	Sortiment IV Reine Wolle, Meter 110 Mk.
--	---	--	---

Musslinett, nur vollständig Sortiment I **32** Pfg. Sortiment II **38** Pfg. Sortiment III **48** Pfg. Sortiment IV **54** Pfg.
Meter
Ein Posten **weisse Waschstoffe, 58** Pfg.
la. Elsässer Zephyre und Organdys, mit kleinen Webefehlern Meter

DÜSSELDORF.

Das Etablissement der Firma Gebrüder Hartoch, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, bildet mit seinen sehenswerten beiden Passagen, welche die verkehrreichsten und ältesten Geschäftsstrassen (Bolkerstrasse-Markt-Flingerstrasse) verbinden, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Beim Besuche der schönen Düsseldorf versäume man nicht, diesen Riesebau in Augenschein zu nehmen. Ganz besonders sei noch auf den dort befindlichen Erfrischungsraum, den Wintergarten und den Kunst-Salon aufmerksam gemacht. oooooooooo

Kurbadeanstalt
Neuss, Erftstrasse 64.

Neue, erstklassige Einrichtung für
**Elektr. Lichtbäder, Dampfbäder, Kohlensäurebäder,
Fango-Packungen, Vibrations- u. Schwedische Massage,**
letztere auch ausser dem Hause.

Das elektr. Lichtbad ist ein höchst angenehmes und leicht zu
vertragendes Schwitzbad und ist jedem Gesunden zur Hebung des allgemeinen
Wohlbefindens zu empfehlen. Im Uebrigen ist dasselbe, verbunden mit
einer guten Massage, fast immer von guter Wirkung bei geeigneten
Krankheiten, wie:

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgien, Erkältungen
und dergleichen, (ausgeschlossen Herzkleidende, für welche jedoch Gelegenheit
zur Behandlung von einzelnen Körperteilen vorhanden ist). Die Behandlung
von derartigen Krankheitsfällen im Allgemeinen erfolgt streng und nur nach
ärztl. Verordnungen. Die Anstalt ist auf das Beste eingerichtet, mit
separaten Abteilungen für Damen und Herren, desgleichen wird die
Bedienung nur von erfahrener, sachkundiger Hand ausgeführt. (4133)
Werden Interessenten ist die Besichtigung der Anstalt zu jeder Zeit
erne gestattet.

E. Franke.

Um möglichst mit meinem Lager vor der Neuerrichtung
ganz zu räumen habe ich mich entschlossen den
Ausverkauf
noch zu verlängern und gebe bis dahin den größten Teil
meines ganzen Warenlagers zu jedem
annehmbaren Preise
ab.
A. Thewald Neustraße 8, Herrenmode.

Wilh. Heidbüchel, Neuß

378 Telefon 378. 35 Büchel 35.
Tafel- und Kaffee- Römer, Bierseidel
Service. Restaurant-
Waschgarnituren Artikel.
Nickelwaren. Germaniasilber-
Cristallservice. bestecke
gar. weissbleibend.
Grossartige Auswahl in Geschenkartikeln zu Verlobungen,
Hochzeiten, Geburts- und Namenstagen.
Nur beste Fabrikate des In- und Auslandes.
Versand unter Garantie für bruchfreies Eintreffen.

Zivile Preise! An die Damen! Zivile Preise!

Empfehle den geehrten
Damen von Neuß und
Umgebung meinen voll-
ständig separaten, nach der
Neuzeit elegant eingerich-
teten **Damen-Salon**. Jede
Damen hat separat. **Damen-
Bedienung: Champonieren.**
Jedes Damenhaar wird
binnen 10 Minuten ge-
waschen und vollständig
durch elektrische Warm- und
Kalt-Luftgebläse getrocknet.
Kein Gasgebrauch. Ge-
suchlos. Anerkannt beste
Haarpflege.
Näheres zur Anfertigung
aller Haararbeiten. Die
neuesten Haarunterlagen,
Scheitels, Stirnlocken, Strähne, Köpfe, Transformationen,
Perrücken für Damen und Herren.
Großes Lager in Parfümerien, Seifen, Mode- und
Toilette-Artikeln.
Depot unschädlicher Haarfarben für jede Nuance.
Erstklassiges Geschäft dieser Branche am Plage. (4396)

Herm. Engelhardt,
Damen- und Herren-Friseur,
Grefelderstraße 17, im Hause des Photographen F. Jähne.
Sauberste Bedienung! Sauberste Bedienung!

M. G. V. Eintracht.
Die heutige Probe fällt
aus. Die nächste Probe ist
Montag, den 19. Juni.
Der Vorstand.

Rheumatismus-
und Gicht-Kranken teile
unentgeltlich mit, was ihrer
lieben Mutter nach jahre-
langen gräßlichen Schmerzen
sofort Linderung und nach
kurzer Zeit vollständige Hei-
lung brachte. (6309)
Marie Grünnauer,
München, Hilgersheimer-
straße 26a/II.

Fensterrahmen,
Schanjesier, Rollläden,
Treppen, Haustüren, Band-
verlängerung, Läden, Einrich-
tungen etc. fertigt als Spezialität
billig! (4967)
Heinr. Hahn,
Mech. Schreinerei u. Sargfabrik,
Neuß, Grefelderstraße 60.
Telephon Nr. 317.

Neubau-
bergelangen, in allen
verwendenden Glasarten,
werden wie anerkannt,
unter Garantie rek. u. billigst
ausgeführt
vom Bau- und Glasgeschäft
Quirin Beders
Bismarckstr. 3. Telefon 229.

Krankenkasse
mit hohem Grundkapital und
angenehmen Bedingungen stellt
Vertreter gegen festes Gehalt
oder Provision an, kann auch
nebenbei betrieben werden. Bei
anderen Versicherungsbranchen
höchste Provisionen. (4348)
Offerten an „Roland“,
Versicherungs-Gesellschaft,
Dortmund.

Fliegender Junge der zu
packen versteht, sucht Stelle.
Offerten unter V P an
die Exped. (4402)

Ungehender **Schreinergehilfe**
sofort gesucht. (4403)
Hub. Gehhausen,
Polzheim bei Neuß.

Junger Müller
per sofort gesucht.
W. Goerß & Co.,
Dampfwalzenmühle,
Seilenkirchen. (4375)

Tüchtiger Müller
ge sucht. (4366)
Pöschke-Mühle
bei Ohligs.

Ein erwachsener Hausburche
und ein **Lehrjunge** gesucht.
Adolf Cohen,
Oberstraße 106.

Papierfortierinnen
über 16 Jahre finden dauernde
und lohnende Beschäftigung in der
(4397)

Neuer Papier- und Pergamentpapier-Fabrik
Münster-Gesellschaft.

Properes Mädchen sucht
Stundenarbeit. (4328)
Wer, sagt die Expedition.

Ordentl. Mädchen sucht
Kunden im **Walden u. Wägen.**
Büttgerstraße 87.

Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Propere Putzfrau
ge sucht.
Näheres Büttgerstraße 5.

Eine durchaus propere
Wäschefrau sucht noch einige
Kunden in und außer dem
Platz. (4396)
Wo, sagt die Expedition.

Der beste Regler der Stadt
Neuß **Nikolaus Herweg**
ladet jeden ein zum Regeln
um die Wette von 1000 Mark.